

L03886 Sigmund Freud an
Arthur Schnitzler, 14. 5. 1912

, 14. 5. 12

PROF. D^{R.} FREUD

WIEN, IX. BERGGASSE 19.

Verehrter Herr College

Gestatten Sie mir, die obige Anrede durch die Berufung auf Ihr RITE erworbe-
5 nes Doktordiplom der Medizin zu rechtfertigen und dann mich unter die vielen
Glückwünschenden zu mengen, die Ihnen 50ften Geburtstag feiern wollen.

Es ist mehr als ein Akt der Revanche von meiner Seite. Ich glaube mich zu erin-
nern, daß ich in der Antwort auf Ihre liebenswürdige Zuschrift bei analogem
10 Anlaß vor 6 Jahren ausgeführt habe, wie sehr ich immer Ihrer Teilnahme und
Ihres Verständnißes bei meinen Arbeiten sicher gewesen bin, obwohl ich niemals
in die Lage gekommen bin, ein Wort mit Ihnen zu wechseln. Ebenso, habe ich
15 mich immer zu denen gerechnet, die Ihre schönen und ernsten poetischen Schöp-
fungen in ganz besonderem Maße verstehen und genießen können. Ja, ich habe
mir eingebildet, daß ein Reflex der thörichten und frevelhaften Geringföschätzung,
welche die Menschen heute für die Erotik bereit halten, auch auf Ihr Wirken gefal-
len sei, und daß Sie mir darum besonders wert sein dürften.

20 Lachen Sie nicht darüber, daß ich so in die Lage komme, die feiernde Mitwelt an
diesem Tage bei Ihnen zu verschwärzen – oder besser, lachen Sie nur darüber und
denken Sie daß keiner von uns von seinen »Komplexen« frei kommt, wie meine
Freunde sagen.

Zum Schluß aber – ich weiß nicht, ob Sie dieses Trostes bedürfen – lassen Sie
sich sagen, daß der Dichter später altert als gewöhnliche Menschenkinder, und
daß nach dem Dichter noch der Denker herauskommt.

Mit herzlichen Glückwünschen

25 Ihr ergebener

Freud

↗ Versand durch Sigmund Freud am 14. 5. 1912 in Wien
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [14. 5. 1912 – 17. 5. 1912?] in Wien

⊗ –, Privatbesitz, –.
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1503 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: mit rotem Buntstift eine Streichung seitlich der Datumsangabe

Zusatz: Der derzeitige Aufbewahrungsort des Briefes ist nicht bekannt. Zum Zeitpunkt
der ersten Edition (1955) befand er sich im Besitz von Heinrich Schnitzler. 1967 wurde
die erste Seite reproduziert, als Leihgeber wurde dabei das Auktionshaus Stargardt
genannt. Der Brief wurde sowohl 2004 (Katalog 680, Lot 395) wie 2017 (Katalog 704,
Lot 301) von Stargardt versteigert. Die Wiedergabe der ersten Seite folgt dem Katalog-
faksimile von Stargardt 2017.

⊗ Washington, DC, Library of Congress, Freud Archives, C41F8.
Brief, Fotokopie, 2 Blätter, 2 Seiten, 1503 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
☒ 1) Sigmund Freud: *Briefe an Arthur Schnitzler*. Herausgegeben von Henry Schnitzler

In: *Neue deutsche Rundschau*, Jg. 66 (Januar 1955) Nr. 1, S. 95–96.

2) [Faksimile des ersten Blattes]. In: *Die Brücke. Eine Hauszeitschrift der Pharmazeutisch-Medizinischen Abteilung der Farbwerke Hoechst*, Nr. 27, Februar 1967, S. [IV. Umschlagseite].

3) Sigmund Freud: *Sigmund Freud Edition. Digitale historisch-kritische Gesamtausgabe*. Herausgegeben von Christine Diercks, Arkadi Blatow und Elisabeth Skale. (2014–2025) <https://www.freudeedition.net/briefe/freud-sigmund/schnitzler-arthur/1912/05/14>.

⁴ *rite*] lateinisch: rechtmäßig

⁸ *Antwort*] XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03819 nicht gefunden.

⁸ *Zuschrift*] XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03815 nicht gefunden.

^{10–11} *niemals ... wechseln*] Das dürfte eine Übertreibung sein, nachdem die Bekanntschaft nachweislich bis in die 1880erjahre zurückverfolgbar ist und Schnitzler für den A.S.: *Tagebuch*, 16.6.1922 in seinem *Tagebuch* notierte: »Hatte ihn bisher nur ein paar Mal flüchtig gesprochen. –«.

QUELLE: Sigmund Freud an Arthur Schnitzler, 14. 5. 1912. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03886.html> (Stand 14. Februar 2026)